

Architekturbüro Dettki
beim Tag des offenen
Architekturbüros

Foto: Joachim Dettki



Das Erbe des Vitruv – warum der Tag der Architektur für uns so wichtig ist

Ende Juni ist es wieder soweit. Pläne werden gefaltet, gerollt, sortiert, Computer beiseite gestellt, Modelle entstaubt, Tische poliert und es wird aufgeräumt. Nicht nur in Berlin bereiten sich 50 Büros auf den Tag der Architektur vor, denn mehr als 150.000 Interessierte setzen sich deutschlandweit in Bewegung, um unter dem Motto „Architektur bewegt“ am 28. und 29. Juni Bauwerke, Quartiere, Gärten und Parks zu besuchen. Es ist ein Wochenende an dem Bauinteressierte, Architekten und Planer zusammenkommen, diskutieren, Fragen erörtern und Gebautes begutachten. Auch in Berlin. Seit nunmehr zwanzig Jahren präsentieren sich auch hier Architektinnen und Architekten sowie Planerinnen und Planer mit ihren Projekten, bieten Führungen an, halten Vorträge und öffnen ihre Büros der Öffentlichkeit. Es ist ein Wochenende, das für alle Büros, die an dieser erfolgreichen Veranstaltung teilnehmen, ein vor allem arbeitsreiches ist. Neben der Entrichtung einer Teilnahmegebühr, der Abwicklung der Anmeldeformalitäten und der Organisation greift die Vorbereitung und Nachbereitung in nicht unerheblichem Maße für viele Büros in den täglichen Arbeitsablauf ein. Doch inwieweit lohnt sich dieser Aufwand für die Architektenschaft? Inwieweit stehen Einsatz und Ertrag im Einklang und kann man diesen überhaupt bemessen?

Bis Mitte der 90iger Jahre schien es undenkbar, dass Architekten und Planer ihre Arbeit der Öffentlichkeit in der Form präsentierten, wie es heute geschieht. Es war schlicht verboten, da die Verbreitung von Werbeflyern, das Schalten von Anzeigen, Bannern und dergleichen den Gesetzen des Berufsstandes widersprachen. All diese Maßnahmen sind heute Teil des Arbeitsalltages und auch Bestandteil des Tages der Architektur. Für die Veranstaltung werden allein in Berlin 40.000 Leporellos gedruckt und verteilt, davon ein-

hundertfünfzig bis zweihundert Exemplare, die den teilnehmenden Büros kostenfrei als Werbematerial zur Verfügung stehen. Die Projekte und teilnehmenden Büros werden auf der offiziellen Webseite www.tag-der-architektur.de veröffentlicht, ebenso wie in einer App, die seit 2013 kostenlos für die Besucher abrufbar ist. Ob diese Werbung und die Teilnahme am Tag der Architektur potentielle Auftraggeber hervorbringen, wird eher im Hintergrund bleiben, vielmehr aber wird an diesem Wochenende die Vermittlung von Architektur und Baukultur im Vordergrund stehen.

Warum ist diese Vermittlung wichtig? Sie ist wichtig, weil sie Empathie unserer Umwelt und damit auch unseren Auftraggebern gegenüber vermittelt. Soll heißen, dass wir Planer die Möglichkeit haben mit Bauinteressierten das Gespräch zu suchen und in Dialog zu treten. Wir können uns in die Bedürfnisse unserer potentiellen Auftraggeber hineinversetzen, können ihnen die Gründe für Planungsgrundlagen erläutern, wir können auf ihre Fragen eingehen und ihnen die Grundzüge der Architektur verständlich machen.

Nichts anderes tat schon im 1. Jahrhundert vor Christi der Architekt Vitruv. Die Bauten, die der Architekt unter Gaius Julius Caesar in Rom geschaffen hatte, sind nicht bekannt. Berühmt aber sind die „Zehn Bücher der Architektur“, das einzig erhaltene Werk lateinischer Sprache, das eine umfassende Darstellung der Architektur zeigt. Diese zehn Bücher bildeten die Grundlage über die Tätigkeit des Architekten. Sie erläuterten den Beruf, die Arbeitsweisen und die Bau- und Konstruktionsweisen von Bauwerken. Man kann sie als erstes Werk der Architekturvermittlung bezeichnen. Kein geringerer als Andrea Palladio (1508–1580) hat sich diese Vermittlung zunutze gemacht, hat sie studiert, hat die Erkenntnisse in seinen Werken angewandt



Das Projekt „Ayfer - Mondschein in Mitte“ kann am Tag der Architektur 2014 besichtigt werden. Informationen zum diesjährigen Programm stehen auf Seite 14.

Foto: Benno Kraehahn

und in seinen Publikationen „Quattro libri dell'architettura“ veröffentlicht. Er wäre nicht annähernd so berühmt, hätte er nicht der Nachwelt seine Bauten in diesem Werk verständlich dargezeigt und erläutert. Vitruvs Überlieferungen machte sich auch der Architekt, Maler und Bildhauer Michelangelo (1475–1565) mit der Darstellung „der vitruvianische Mensch“ zunutze. Die Theorie des wohlgeformten Menschen mit einem idealen Verhältnis der Körperteile zueinander, war wiederum auch Vorbild für Le Corbusier. Er nahm die Methode des Moduls, die von Vitruv grundgelegt wurde, als Maßsystem für den Modulor wieder auf. Die Vermittlung setzt sich fort und Generationen von Architekturstudenten orientieren sich an großen Meistern.

Der Tag der Architektur bietet den Baumeistern von heute die Gelegenheit ihre Werke, ihr Wissen um die Baukunst an andere Kollegen und an die Öffentlichkeit zu vermitteln: Wie kann ich mit kleinen Umbaumaßnahmen meine Wohnsituation verbessern? Was lässt sich aus dem geerbten Wohnhaus der 1960er Jahre machen? Wie aufwändig ist ein Dachausbau? Muss mein Haus gedämmt werden? Wie funktioniert eine Wärmepumpe und was ist ein Passivhaus? Was besagt die neue Energieeinsparverordnung? Wie sieht der neue Energieausweis aus? Kann ich die Bäume in meinem Garten einfach fällen? Was bedeutet der Denkmalschutz für ein Haus? Viele private Bauherren haben solche Fragen. Oft trauen sie sich nicht zu fragen. Wir können diese Fragen beantworten. Wir können Wege und Möglichkeiten im Umgang mit der Lösung aufzeigen und Hinweise geben. Auch wenn es nicht zu einem Auftrag kommt, freuen sich die Besucher über unsere Antworten. Vielleicht empfiehlt uns der eine oder andere Besucher aufgrund einer freundlichen Auskunft einfach weiter und wir erfahren es gar nicht.

Am Tag der Architektur bietet sich eine wunderbare Gelegenheit, Kundennähe zu schaffen, ganz konkrete Fragen vor Ort zu besprechen und an Gebäuden anschaulich zu erörtern. Sei es mit Führungen durch Gebäude, anhand von

Präsentationen, Vorträgen oder der Öffnung von Büros. Einige Offene Büros verknüpfen den Tag mit einem Fest, laden ihre Bauherren, Kunden, Freunde ein. „Wir sind von Anfang an mit unserem Offenen Büro am Tag der Architektur präsent. Wir haben nicht viele Besucher, aber Interessierte, denen wir gerne mit Ratschlägen weiterhelfen. Wir nehmen diese Veranstaltung vor allem gerne zum Anlass unsere Kunden einzuladen und unser Know-how in Erinnerung zu bringen. Das hat sich für uns als lohnenswert erwiesen“, sagt ein Architekt und eine Kollegin, die mit ihrem Projekt am Tag der Architektur teilnimmt, sagt, „ich freue mich auf den Tag der Architektur, weil er durch die bundesweite Kampagne viel Aufmerksamkeit erhält und dies uns Architekten und Planern die beste Möglichkeit bietet, unsere verhältnismäßig kleine Berufsgruppe in der Öffentlichkeit bekannt zu machen.“

Auch mein Büro nimmt dieses Jahr wieder am Tag der offenen Büros teil und ich freue mich auf die Besucher und Gespräche. Ich wünsche mir, dass sich weitaus mehr Kolleginnen und Kollegen daran beteiligen, damit wir gemeinsam die Distanz zur Öffentlichkeit verringern und den nachhaltigen Wert von Architektur und Baukultur intensiver vermitteln.

Anfang nächsten Jahres ist es wieder soweit, dann werden die Vorbereitungen für das Jubiläumsjahr getroffen. Dann jährt sich der Tag der Architektur in Berlin zum 20. Mal. Nutzen Sie das letzte Juniwochenende, gehen Sie auf Tour durch die Stadt, besuchen Projekte und Büros und sammeln Ihre Eindrücke als Anregung und Inspiration, um 2015 mit Ihrem Büro am Tag der Architektur teilzunehmen. Er wird sicherlich mit sehr viel Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit wahrgenommen. Sicherlich wird sich der Einsatz lohnen, denn mehr Präsenz schafft auch mehr Wahrnehmung. Und die brauchen wir, damit unsere Arbeit von der Öffentlichkeit wertgeschätzt und anerkannt wird. ■

.....
Dipl.-Ing. Ulrike Eichhorn, Atelier Eichhorn, architecture4public